

Arbeitsblatt: Die vielen Gesichter des Hinduismus

Aufgabe 1

Fülle mithilfe des Films den Lückentext sinnvoll und richtig aus.

Der Name der Religion geht auf den Fluss Indus zurück.

Der Hinduismus ist eine der ältesten Weltreligionen und ist nach dem Christentum und dem Islam die drittgrößte. Die meisten Hindus leben in **Indien**, dem Ursprungsland dieser Religion. Neben dem **Buddhismus** ist der Hinduismus die bedeutendste fernöstliche Religion.

Genau genommen ist der Hinduismus nicht eine Religion, sondern eine Sammlung aus vielen übereinandergelagerten Religionen. Die hinduistischen Religionen und Kulturen haben sich etwa in der Zeit zwischen **3000 und 1500** v. Chr. entwickelt. Sie sind in verschiedenen Epochen und Regionen des Landes entstanden. Dadurch ist diese Religion durch eine breite Vielfalt geprägt: Vielfalt in ihren **Traditionen und Gottheiten**, in ihren heiligen Texten und in der religiösen Praxis. Diese Vielfalt gedeiht in einem **friedlichen** Nebeneinander. Es gibt eine unendlich erscheinende Anzahl an Göttern und Göttinnen, die in bunten Figuren, in unterschiedlichen Gestalten dargestellt und beispielsweise in **Tempeln** aufgestellt und verehrt werden.

Die ältesten heiligen Schriften sind die **Veden**. Daneben stehen religiöse Erzählungen, Weisheiten und religiöse Lieder und Gedichte wie die **Bhagavadgita**.

Ein übergreifendes Lehrsystem mit einheitlichen Glaubenssätzen oder einem **Glaubensbekenntnis** wie zum Beispiel im Christentum gibt es im Hinduismus nicht. Der zentrale Begriff für die natürliche und vorgegebene Ordnung, für Sitte und Recht ist **Dharma**.

Es gibt aber gemeinsame Glaubensinhalte, die alle Hindus teilen. Dazu gehört der Glaube an den Kreislauf der Wiedergeburt (**Reinkarnation**). Dazu gehört auch der Glaube an eine **bevorzugte** Gottheit und an eine große Zahl von Göttern und Göttinnen. Jeder Hindu kann seinen eigenen Lieblingsgott wählen und verehren. Es gibt aber in dieser Vielzahl von Göttern auch herausgehobene göttliche Größen wie zum Beispiel die Trimurti: **Shiva, Vishnu** und **Brahma** bilden die Dreieheit der kosmischen Kräfte von Erschaffung, Erhaltung und Zerstörung.

Anders als zum Beispiel im Christentum sind die Götter nach hinduistischer Lehre **Teil des großen Ganzen**, das dem Kreislauf des Werdens und Vergehens unterworfen ist. Ziel der hinduistischen Existenz ist die **Erlösung** aus diesem ewigen Kreislauf der Wiedergeburten.

Diese wird als **Erleuchtung** beschrieben, als ein Einswerden mit dem **Urgrund aller Wirklichkeit**, der Brahman genannt wird. Alles ist dem ewigen Kreislauf des Werdens und Vergehens unterworfen. Dieser Kreislauf wird **Samsara** genannt.

Lösungsvorschläge:

Hinduistische Lebenswelt



Aufgabe 2

Markiere mit einem Farbstift im Text alle Fachbegriffe, die in dieser Unterrichtseinheit eine Erklärung finden sollen.

(Individuelle Lösungen)

Arbeitsblatt: Allgegenwart der Religion

Aufgabe 1

Stelle die drei Hauptrichtungen im heutigen Hinduismus dar.

Shivaismus Shiva ist das Allwesen, dem alle anderen Gottheiten untergeordnet sind. Ihm werden viele Eigenschaften zugeschrieben. Shiva steht beispielsweise für die Zerstörung. Daneben gilt er gleichsam als Glücksverheißung.

Vishnuismus Vishnu ist die Gottheit, aus der alle anderen erwachsen sind. Vishnu steht für die Erhaltung, verkörpert aber auch andere kosmische Kräfte.

Shaktismus Diese Richtung bezieht sich auf Göttinnen: Shakti beispielsweise verkörpert die weibliche Urkraft, Parvati ist die Sanftmütige, Kali die Grausame und Ehrfurchtgebietende, und Durga ist die Göttin der Vollkommenheit. Sie basieren auf den Wurzeln des Matriarchats im frühen Indien.

Aufgabe 2

Erkläre, wodurch die „Allgegenwart der Religion im Hinduismus“ zum Ausdruck kommt.

Der gläubige Hindu trennt nicht zwischen Alltäglichem und Religiösem. Die Natur und alles auf der Welt ist heilig und göttlich.

Besondere Bedeutung hat die Sonne. So beginnt der Tag für einen Hindu mit dem Lobpreis auf die Schöpfung oder dem Gruß an die Sonne. Solche Rituale verbindet der Hindu mit innerer Einkehr.

Auch Wasser hat eine starke religiöse Bedeutung. Wenn möglich, betet der Hindu an einem Fluss oder Teich. Klares Wasser soll den Gläubigen reinigen.

Der religiöse Mittelpunkt ist die Familie und nicht der Tempel. In der Familie wird gebetet und der Götter gedacht.

Tempel symbolisieren die Wohnung der Götter. Zumeist ist ein Tempel einem Gott gewidmet, aber es können mehrere Götter bzw. Göttinnen in einem Tempel wohnen. Man glaubt, dass die Götter im Tempel anwesend sind.

Tempel und Götterbilder spielen eine wichtige Rolle in der hinduistischen Lebenswelt. So vielfältig wie die Bilder und Gottheiten sind die Hindu-Feste.

Die Allgegenwart des Glaubens kommt auch durch den religiösen Respekt vor der Kuh in den Straßen Indiens zum Ausdruck. Die Kuh ist Symbol des Lebens.

Aufgabe 3

Zusatzaufgabe: Informiere dich über eines der im Film genannten großen Feste und erstelle dazu ein Informationspaket.

(Was wird gefeiert? Wie wird gefeiert? Warum ist dieses Fest so wichtig im Leben der Hindus?)

Ansätze zur Recherche:

<http://www.feste-der-religionen.de/feste/index.html>

<https://www.religionen-entdecken.de/lexikon/f/feste-im-hinduismus>

<http://www.hinduismus.ch/?Feste>

http://religionv1.orf.at/projekt03/religionen/hindu/hinduismus_feste.htm

Zu Kumbh Mela:

<http://religion.orf.at/lexikon/stories/2566263/>

Arbeitsblatt: Wiedergeburt, Karma und Kastenwesen

Aufgabe 1

Erkläre die Begriffe Samsara, Karma, Reinkarnation, Dharma und Kaste.

- Samsara** Samsara bezeichnet den ewigen Kreislauf, dem alles unterworfen ist, auch die Welt und die Götter. Es ist ein ewiger Zyklus von Entstehen und Vergehen. Symbol dieses ewigen Kreislaufs ist das Rad, das in ständiger Bewegung ist.
- Karma** Karma bedeutet so viel wie „Tat“, „Handlung“ oder „Werk“. Das Karma wird bei der Wiedergeburt bei der Umsiedlung der Seele in einen neuen Körper übernommen. Der Wiedergeborene formt durch seine Taten das Karma und gibt es mit dem Tod wieder weiter. So ist jedes Leben durch die guten und schlechten Taten der Vorleben vorbestimmt.
- Reinkarnation** Reinkarnation bedeutet Wiedergeburt. Gemeint ist, dass auch der Mensch dem Samsara unterworfen ist. Der Mensch kommt nach dem Tod in ein neues Dasein. Die Seele (Atman) verlässt mit dem Tod den Körper. Was zwischen Tod und Wiedergeburt geschieht, wird in den heiligen Schriften und der Philosophie des Hinduismus unterschiedlich beschrieben. In welcher Daseinsform die Seele wiedergeboren wird, bestimmen die Taten des Vorlebens.
- Dharma** Dharma bezeichnet die natürliche und vorgegebene Ordnung für Sitte und Recht.
- Kaste** Kasten werden Varnas genannt. Ursprünglich kennt der Hinduismus vier Kasten:
- Brahmanen sind die Priester und Kenner oder Lehrer der heiligen Schriften.
 - Kshatriyas sind Krieger, Könige, Fürsten und Adlige.
 - Vaishyas sind Ackerbauern, Viehzüchter, Handwerker und Handelsleute.
 - Shudras sind Diener, Arbeiter und Tagelöhner.

Das Kastenwesen ist heute vielschichtiger. Die Zugehörigkeit zur Kaste ist immer noch von großer Bedeutung und spielt in der hinduistischen Gesellschaft eine entscheidende Rolle.

Aufgabe 2

Erkläre, wie Samsara, Karma und Kaste im Hinduismus zusammenhängen.

Das Karma bestimmt bei einer Wiedergeburt, in welcher Daseinsform die Seele „Gestalt“ annimmt. In der Welt der Menschen bestimmt das auch die Zugehörigkeit zu einer Kaste. In dieser Kaste hat der Mensch dem Dharma dieser Kaste zu folgen. Je nachdem, wie er dies verwirklicht, sammelt er gutes bzw. schlechtes Karma an. Durch den ewigen Kreislauf bestimmt dieses in Summe mit allem zuvor angesammelten Karma die Wiedergeburt der Seele im nächsten Leben.

Siehe auch:

<http://www.wissen.de/kastensystem-im-hinduismus>

Aufgabe 3

Informiere dich über die Kritik am Kastenwesen im heutigen Hinduismus.

Westliche Kritik: Durch das Kastenwesen werden gesellschaftliche Ungleichheit und Ungerechtigkeit als unveränderbare Wirklichkeit hingenommen. Dadurch gibt es keinen Anlass, soziale Ungerechtigkeit zu bekämpfen.

Hinduistische Kritik: Der indische Jurist und Widerstandskämpfer Mahatma Gandhi setzte sich für die Rechte der Frauen und der sogenannten Unberührbaren in Indien ein. 1948 fiel Gandhi einem Attentat durch einen nationalistischen Hindu zum Opfer.

Weitere Informationen:

<https://vedanta-yoga.de/kasten-varnas-rassistische-unterdrueckung-und-hinduistische-sozialstruktur/>

<https://www.klett.de/alias/1041647>

<http://www.bpb.de/internationales/asien/indien/44414/kastenwesen>

Arbeitsblatt: Ehe und Familie, die Rolle der Frau

Aufgabe 1

Welche Bedeutung haben Söhne in der traditionellen hinduistischen Gesellschaft?

- Nur ein Sohn kann beim Tod des Vaters die hinduistischen Sterberiten für ihn durchführen.
- Einen oder mehrere Söhne zu haben ist damit aus religiösen Gründen für den Mann wichtig.

Aufgabe 2

Beschreibe die traditionelle Rolle der Frau im Hinduismus.

- Traditionell und in alten Schriften: Die Frau erfährt hohe Wertschätzung.
- Viele Töchter können wegen des Brautgelds den Ruin für eine Familie bedeuten.
- Die Geburt einer Tochter gilt als Unglück.
- Frausein gilt als Unglück.
- Nur durch die Geburt eines Sohnes kann das Unglück, eine Frau zu sein, wieder ausgeglichen werden.
- Die Geburt eines Sohnes bringt der Frau und der Familie Ansehen in der Gesellschaft.
- Nach der Hochzeit lebt die Frau im Haus des Mannes, wo sie den niedrigsten Rang einnimmt.
- Sie hat dem Mann, den Söhnen und Schwiegereltern unterwürfig zu sein.
- Sie hat viele Hausarbeiten und Aufgaben zu erfüllen.
- Der Anteil der Frauen in der Gesellschaft liegt deutlich unter dem der Männer. Mögliche Ursachen sind die Abtreibung weiblicher Embryonen, Mangelernährung und schlechte Gesundheitsversorgung und (selten) die unmittelbare Tötung weiblicher Neugeborener.
- Die Frau darf sich nicht scheiden lassen. Dieses Recht hat nur der Mann.
- Sie darf nach dem Tod des Mannes nicht wieder heiraten.
- Als Witwe wird sie in der Gesellschaft gemieden, oft wenden sich sogar die eigenen Kinder von ihr ab.
- In jüngerer Vergangenheit konnten einzelne Frauen in Indien diese traditionellen Rollen durchbrechen.
- Sie stammen fast alle aus privilegierten Familien.
- Sie konnten in Wissenschaft oder Politik führende Rollen einnehmen.
- Nur langsam entstehen Initiativen von Frauen, die sich für die Gleichstellung und gegen sexuelle Gewalt einsetzen.

Aufgabe 3

Zusatzaufgabe: Vertiefe dein Wissen über die Stellung der Frau im Hinduismus.

<http://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/radiowissen/religion/hindu-frauen-indien-100.html>

http://www.deutschlandfunk.de/hinduismus-als-goettinnen-verehrt-als-frauen-kontrolliert.886.de.html?dram:article_id=328769

Aufgabe 4

Zusatzaufgabe: Informiere dich darüber, welche Bedeutung die Sterberiten für einen gläubigen Hindu haben.

<https://www.br.de/themen/religion/tod-sterben-hinduismus-100.html>

<http://www.tod-und-glaube.de/hinduismus.php>

<http://www.schleifendruckerei.de/trauerlexikon/Sepulkralkultur-aus-aller-Welt/Rituale-im-Hinduismus>

Arbeitsblatt: Erleuchtung und Erlösung

Aufgabe 1

Fülle die Lücken anhand der Filminformationen und notiere, was du über die drei Erlösungswege erfährst.

Das wichtigste Ziel eines Hindus ist, aus dem ewigen Kreislauf der irdischen **Wiedergeburt** auszubrechen und Erlösung zu erfahren. Der Sanskrit-Begriff für Erlösung ist **Moksha**.

- Jnana-Marga bedeutet Erlösung durch **Erkenntnis**.
- Karma-Marga bedeutet Erlösung durch **Handeln**.
- Bhakti-Marga bedeutet Erlösung durch **Liebe**.

Jnana-Marga Beschreibt den Weg der Erlösung durch Erkenntnis. Erkenntnis erlangt man durch Meditation, Enthaltensamkeit und Besitzlosigkeit.

Karma-Marga Beschreibt den Weg des Handelns zur Erlösung. Der Gläubige erlangt Erlösung durch gute Werke, durch die er gutes Karma ansammelt. Dieser Weg ist gekennzeichnet durch ein Leben im Gebet und in Mantren, mit Opfertaten und Riten, Wallfahrten, Tempelbesuchen und der Ehrung der Götterbilder.

Bhakti-Marga Zeigt den Weg der Erlösung durch Liebe, Hingabe zu Gott. Zentrum dieses Weges ist die Verehrung, Nähe und liebevolle Zuneigung zur Gottheit. Auf diesem Weg können Menschen aus allen Kasten, sogar Kastenlose, die Erlösung erlangen.

Aufgabe 2

Notiere hier das Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe (vgl. Lk 10, 27).

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken, und: Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst.

Aufgabe 3

Vergleiche die hinduistischen Wege zur Erlösung mit der Erlösungsvorstellung im Christentum auf der Basis des Doppelgebots der Gottes- und Nächstenliebe.

Nach dem Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe erlangt der Mensch (Christ) Erlösung durch die Liebe zu Gott, sich selbst und dem Nächsten.

Die **Gottesliebe** steht parallel zu **Bhakti-Marga**, der Erlösung durch die Hingabe an Gott.

(Gesunde) Selbstliebe: Nicht zu verwechseln mit Selbstverliebtheit oder Egozentrik. Wenn diese Selbstliebe nicht durch Maßlosigkeit, Gier und Sucht geleitet ist, kann man eine gewissen Nähe zu **Jnana-Marga** erkennen.

Nächstenliebe: Nach Mt 25,45 (*Was ihr für einen dieser Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan*) ist die Nächstenliebe auch zugleich Gottesliebe. Nächstenliebe ist nach dem „Beispiel vom barmherzigen Samariter“ die liebende Haltung einem Hilfsbedürftigen gegenüber.

Die Nächstenliebe kann als Parallele zu **Karma-Marga** – Erlösung durch gute Werke – gesehen werden.

Ist es also **echte Liebe** oder handelt es sich um eine Form der **egoistischen Liebe**, die ausgeübt wird, um beispielsweise den eigenen Vorteil zu erlangen, das eigene Selbstwertgefühl zu steigern? Diese Frage stellt sich sowohl in der christlichen wie auch in der hinduistischen Lehre.

Aufgabe 4

Recherchiere einen der drei Wege zur Erlösung. Notiere deine Ergebnisse. Stelle deine Erkenntnisse deinen Mitschülerinnen und Mitschülern anhand einer kurzen Präsentation vor.

Der Lehrer kann hier an der Schule eingesetzte Unterrichtsmaterialien oder das Internet als Quelle verwenden lassen.